

Forum

Stellungnahme von «HalbeHalbe» zur Beantwortung einer Kleinen Anfrage im Landtag

Auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Virolanda Lanter gab die Regierung in der Landtagssitzung vom 6. Dezember folgende Antworten: «Die ausgewogene Vertretung von Frauen und Männern in politischen Gremien stellt ... bereits jetzt einen Schwerpunkt im laufend adaptierten Massnahmenplan für die Förderung der Chancengleichheit dar. Dieser Zielsetzung wird dementsprechend auch ohne Vorhandensein einer Gleichstellungsstrategie mit verschiedenen Massnahmen nachgelebt. Die meisten Massnahmen sind offensichtlich und es ist zumindest zweifelhaft, ob die Erstellung von Konzeptpapieren eine konkrete Verbesserung bringt.»

«Über den Verfassungszusatz hat der Landtag zu bestimmen respektive haben allenfalls die Stimmberechtigten an der Urne zu befinden. Die beschriebenen konkreten Arbeiten und Projekte wurden auch ohne diesen Verfassungszusatz in Angriff genommen bzw. umgesetzt.»

«Die Gleichstellung von Frau und Mann und eine möglichst ausgewogene Vertretung von Frauen und Männern in politischen Gremien ist ein gesellschaftlicher Auftrag, der auch im Massnahmenplan des Geschäftsministeriums und des Fachbereichs Chancengleichheit abgebildet ist. Es werden sowohl bewusstsensibilisierende Massnahmen als auch konkrete Massnahmen wie eine verfügbare und bezahlbare ausserhäusliche Kinderbetreuung oder Massnahmen in Unternehmen zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf sein, welche letztlich zu einer ausgewogenen Vertretung beider Geschlechter in Entscheidungsgremien führen.»

Das Initiativkomitee «HalbeHalbe» stellt nicht in Abrede, dass seitens der Regierung einige Massnahmen in die Wege geleitet wurden. Sie sind aber bei Weitem nicht ausreichend, um eine ausgewogene Vertretung beider Geschlechter in politischen Gremien in absehbarer Zeit umzusetzen. Mit dem vorgeschlagenen Verfassungszu-

satz: «Die ausgewogene Vertretung von Frauen und Männern in politischen Gremien wird gefördert» soll aber nicht nur die Regierung in die Pflicht genommen werden; auch der Landtag, die Parteien und alle politisch Verantwortlichen erhalten die Verpflichtung, dem Verfassungszusatz nachzuleben. Wie sie das im Einzelnen tun, ist ihnen jeweils überlassen.

Die in Leserbriefen zum Ausdruck gebrachte Meinung, es handle sich um die schleichende Einführung einer Quote, entbehrt jeder Grundlage. Dass mit der Annahme der Initiative ein «Verfassungsbruch» begangen würde, weil ja gemäss bestehendem Verfassungstext alle Landesangehörigen vor dem Gesetz gleich sind, ist nicht nachvollziehbar. Wenn schon Frauen und Männer vor dem Gesetz gleich sind, sollte dies auch in der Wirklichkeit so sein. Davon ist Liechtenstein bezüglich der Chancengleichheit noch weit entfernt.

Eine Stellungnahme des Initiativkomitees «HalbeHalbe»

Parteienbühne

Nur vier Abgeordnete für Anliegen von Gewerbe und Kleinunternehmen

Unsere Regierung behauptet gerne, dass sie bei der Umsetzung von EWR-Recht die Spielräume ausnützt. Am Donnerstag entpuppte sich diese Behauptung wieder einmal als Lüge. Die Regierung beantragte, ausschliesslich nur

für Kleinunternehmen die Reviewpflicht zu lockern. («Review» ist Durchsicht der Buchhaltung durch einen Wirtschaftsprüfer). Die DpL beantragte, die Reviewpflicht auch für Kleinunternehmen zu lockern. Der EWR schreibt eine Reviewpflicht nämlich nicht vor, die Schweiz auch nicht. Die Regierung beschränkte sich jedoch auf Kleinunternehmen. Das sind solche, die zwei der nachfolgend genannten Kriterien nicht überschreiten: Bilanzsumme von 421 000 Franken, Nettoumsatzerlös von 842 000 Franken und im Jahresdurchschnitt weniger als zehn Arbeitnehmer. Mit diesen Grenzwerten fallen bereits kleine Gewerbeunternehmen aus diesem Raster und sind von der Reviewpflicht nicht befreit.

In der Schweiz können sich Unternehmen mit weniger als zehn Vollzeitstellen, einer Bilanzsumme von weniger als zehn Millionen und einem Umsatz von unter 20 Millionen bereits seit 2008 von der Revisionspflicht befreien lassen. In Liechtenstein verhinderte am letzten Mittwoch der Landtag unter Einfluss der Regierung mit fadenscheinigen Argumenten eine Regelung wie in der Schweiz. Die Regierung votierte bereits früher wörtlich: «Unter den vorgenannten Prämissen wird für die Reviews der Klein- und Kleinstgesellschaften ein Aufwandvolumen von zirka Zehn Millionen Franken pro Jahr generiert ... Angesichts des rückläufigen Treuhändegeschäfts ist dieser Teil deshalb

besonders wichtig für die Auslastung des Personals.»

In der Dezember-Ausgabe des Magazins «Unternehmer» der Wirtschaftskammer setzt sich deren Präsident Rainer Ritter für eine grössenverträgliche Umsetzung von EWR-Recht und Verringerung des bürokratischen Aufwands ein. Allerdings war im Vorfeld der Regierungsvorlage zur Lockerung der Reviewpflicht vonseiten der Wirtschaftskammer nichts zu vernehmen. Selbst die Hausjuristin der Wirtschaftskammer stimmte im Landtag gegen einen Einbezug der Kleinunternehmen. Da fragt man sich, wessen Interessen die Wirtschaftskammer vertritt.

Neben uns stimmte nur der VU-Abgeordnete Günter Vogt für eine Lockerung der Reviewpflicht für Kleinunternehmen. Das Gewerbe hat im Landtag keine Lobby.

Bereits im Jahr 2014 reichten Erich Hasler und Herbert Elkuch eine Motion zur Abschaffung der Reviewpflicht für Kleinst- und Kleinunternehmen ein. Nun ist ein Teilerfolg verbucht. Die Einbeziehung auch der Kleinunternehmen bleibt unser Ziel. Mit der Reduktion unnötiger Aufwände im Gewerbe profitiert der Kunde, es kommt also letztlich der Bevölkerung zugute.

Eine Stellungnahme der DpL-Landtagsabgeordneten Herbert Elkuch, Erich Hasler und Thomas Rehak

Nikolaus zu Besuch im Walde



Weitere Bilder: www.vaterland.li/fotogalerie



Am Samstag schlugen in Schellenberg vor allem bei den Kindern die Herzen höher: Der Nikolaus ist zu Besuch gekommen. Gross und Klein feierten eine gemütliche Waldweihnacht.

Bilder: ci

Leserbriefe

Geschätzte Leser, liebe Spender und Spenderinnen

An der Mitgliederversammlung vom 21. November in Balzers wurde die Auflösung des Vereins «Madagaskarhilfe» beschlossen. Seit der Gründung im Jahr 2003 war es uns möglich, dank vielen Spendern die Klinik Saint Damien in Ambanja, einem Gebiet im Norden von Madagaskar, mit insgesamt über 1,3 Millionen Franken zu unterstützen.

Wir haben die Klinik Saint Damien nicht mit Geldspenden, sondern mit Lieferungen von Medikamenten und medizinischem Material unterstützt, die von den Herstellern selbst an die Klinik geliefert wurden. So konnten wir sicherstellen, dass die Spenden in all den Jahren vollständig den Bedürftigen zugutekamen. Der Austritt der ehemaligen Klinikführung hat Veränderungen verursacht, die nicht zu erwarten waren. Durch deren Aufbau von konkurrierenden Projekten in Ambanja, zum Nachteil der Klinik, ist es immer schwieriger geworden, die weitere Finanzierung des Spitals Saint Damien zu gewährleisten. Der entstandene Vertrauensverlust durch Streitereien sowie gerichtliche Auseinandersetzungen haben uns schliesslich bewogen, von weiterer Unterstützung von jeglichen Projekten in und um Ambanja Abstand zu nehmen.

Wir bedauern diese Entwicklung sehr, dürfen uns aber nochmals herzlich für das unserem Verein während all dieser Jahre entgegengebrachte Vertrauen und die grosszügigen Spenden bedanken. Wir sind froh und schätzen uns

glücklich, dass wir mit Ihrer finanziellen Unterstützung der Klinik Saint Damien und Tausenden von Patienten in der Zeit unseres Bestehens helfen konnten.

Verein Madagaskarhilfe: Robert Vogt, Norbert Baltiner, Monika Eggenberger, Tanja Meier und Gabi Ott-Hasler

«Ich gehe weiter in mein Spital»

«Das halbe Paradoxon», «Vaterland», 7. Dezember (S. 13)

Ja, Herr Schädler, auf so eine hanebüchene Ansicht können nur Sie kommen. Sie wären ein begnadeter Arzt, der sieben ganz verschiedene Operationen, wie Hüfte, Knie, Sakralgelenk und Galle, um nur einige zu nennen, die ja erst in zeitlichen Abständen plötzlich nötig wurden, vorausgehend in einem Aufwaschen operiert. Bravo, herzlichen Glückwunsch. Ich gehe weiter in mein Spital, das liechtensteinische Landesspital, ob es Ihnen passt oder nicht. Aber selbst die anderen Spitäler, in die ich nicht gehe und gehen werde, verfügen nicht über ein so hellseherisches Know-how wie Sie.

Sylvia Donau
Lavadinastrasse 36, Triesenberg

Unfall mit einem Schülerbus

Am Freitag, 29. November, gab es einen Unfall mit einem Schülerbus, bei dem sich einige Schüler nach einem abrupten

Bremsmanöver Verletzungen von unterschiedlicher Stärke zugezogen haben. Allerdings werden die Ereignisse unserer Meinung nach in den Medien viel zu überspitzt dargestellt.

Dazu zählt auch der übertriebene Facebook-Kommentar einer Mutter, deren Tochter sich offenbar zur Unfallzeit im Bus befand. Sie schreibt von einem «rasenden Busfahrer», «Geschrei» und einem «Riesenknull».

Da das Bremsmanöver kurz nach dem Anfahren des Busses eingeleitet wurde, kann man hier wohl kaum von «Rasen» sprechen. Auch von dem genannten Geschrei und dem Riesenknull kann nach den Beobachtungen von drei Schülern, welche sich vorne beim Busfahrer befanden, und eines weiteren Schülers, welcher sich im hinteren Teil des Busses aufhielt, kaum die Rede sein. Laut deren Aussage sah der Busfahrer sich um und fuhr dann, als er nichts Aussergewöhnliches feststellen konnte, weiter. Erst als einige Haltestellen weiter (Hofkellerei) ihm ein Schüler mitteilte, dass sich im hinteren Teil des Busses offenbar einige SchülerInnen verletzt hätten und eine Scheibe zerbrochen sei, fuhr er noch kurze Zeit weiter bis zur Haltestelle «Vaduz Post», wo er die Strasse verlassen konnte, um den Verkehr nicht zu behindern, stieg aus und sah nach, was genau passiert war. Es ist etwas übertrieben, dass sich das Ganze in eine regelrechte Hexenjagd gegen den Busfahrer entwickelt, der nach unseren Beobachtungen richtig reagiert hat, nachdem er von dem Vorfall in Kenntnis gesetzt wurde.

Colin Nutt, Lukas Risch, Melissa Frick, Sebastian Amport und Simone Politi

Gehen Sie auf Nummer sicher:

Testen Sie unsere Schlafsysteme bis zu einem ganzen Jahr.

Damit Sie perfekt schlafen. Garantiert!

365
NÄCHTE
PROBESCHLAFEN

Thönig traumhaft schlafen

Das Bettenhaus in St. Gallen
Familienbetrieb mit Tradition –
seit mehr als 40 Jahren

www.thoenig.ch